

Quälgeistern keine Chance geben

Iris Hemker, EuropaService

Das Netzwerk hilft, auch kleine und mittlere Unternehmen ins Ausland zu begleiten. Ein Praxisfall.



Mücken können laue Sommerabende gehörig verleiden. Das schwäbische Unternehmen Maion will mit einem elektronischen Insektenschutzmittel Abhilfe schaffen. Mit Unterstützung des EuropaService und der Kreissparkasse Esslingen-Nürtingen fanden sich Mitsstreiter in Slowenien

Herpes und Insektenstiche – zwei Dinge, die keiner braucht, weder in Deutschland noch in anderen Ländern. Diese Einstellung vertritt auch das Vertriebsunternehmen Maion aus Schwaben. Mitsstreiter in Slowenien fand der Exklusiv-Vertriebler für einen elektronischen Stift gegen Herpes und einen elektronischen Insektenschutzmittel mithilfe des EuropaService und der Kreissparkasse Esslingen-Nürtingen. „Man kann nur gewinnen“, so das Fazit von Maion-Geschäftsführerin Uschi Maion über die Geschäftspartnervermittlung des EuropaService. „Gerade für kleine und mittelständische Unternehmen bieten sich hierdurch gute Kooperationsmöglichkeiten, da dies die Zielgruppe des EU-Netzwerks ist“, erklärt Maion weiter.

Mit diesem Netzwerk, dem Enterprise Europe Network, arbeitet der EuropaService zusammen und hat dadurch Zugriff auf eine Datenbank mit mehr als 10 000 Unternehmensprofilen aus gut 50 Ländern. Als ehemalige Mitarbeiterin der Sparkassen-Finanzgruppe kannte Maion den Service und ging auf die Kreissparkasse Esslingen-Nürtingen zu.

Einstellung des eigenen Profils half

Als Exklusiv-Vertriebspartner für einen elektronischen Lippenstift gegen Herpes und einen elektronischen Insektenschutzmittel für die Länder Italien, Slowenien, Kroatien, Bosnien-Herzegowina, Serbien und Albanien hatte es das Unternehmen zunächst mit den Eurokontakten versucht. Das sind anonymisierte Kurzprofile ausländischer Unternehmen, die auf der Suche nach Geschäftspartnern in Deutschland sind. Die Kurzprofile können auf den Internetseiten des EuropaService nach Branche oder Land sortiert werden.

„In den von uns gesuchten Ländern gab es aber kaum Unternehmen, die eine Partnerschaft als Vertriebspartner anboten“, erläutert die Geschäftsführerin. Somit entschloss sich das im Jahr 2009 gegründete Unternehmen, das mit weniger als zehn Mitarbeitern agiert, sein eigenes Profil in die Datenbank einstellen zu lassen, um nach passenden Partnern zu suchen – die sich jetzt in Slowenien fanden.

"Unsere Produkte sind konkurrenzlos"

Nachdem ihr Profil via Kreissparkasse Esslingen-Nürtingen und EuropaService in die geschützte Datenbank der EU-Kommission eingestellt worden war, bekam Uschi Maion, Geschäftsführerin der Maion GbR, mehrere Interessenbekundungen aus Slowenien zugeschickt. Im Gespräch schildert die Firmenchefin ihre Eindrücke.

DSZ: Wie haben Sie daraus den passenden Partner gefunden?

Maion: Zunächst lief die Anbahnung via E-Mail und Telefon. Als sich unter den potenziellen Interessenten die Umbra Med d.o.o. als konkreter möglicher Partner herauskristallisiert hat, haben wir uns vor Ort in Slowenien getroffen und die Zusammenarbeit beschlossen.

DSZ: Gesucht haben Sie Geschäftspartner in Italien, Slowenien, Bosnien und Herzegowina, Kroatien und Serbien. Haben Sie eine Erklärung dafür, dass sich bislang ausschließlich Interessenten aus Slowenien auf Ihr Gesuch gemeldet haben?

Maion: Da gibt es vermutlich diverse Gründe wie etwa der Eurobeitritt, der Euro als Zahlungsmittel, etc., aber gerade in den Touristengebieten in Ex-Jugoslawien arbeiten wir daran, die Produkte bekannter und einem breiten Publikum zugänglich zu machen.

DSZ: Im Dezember 2014 haben Sie Ihren Profileintrag in der Datenbank verlängern lassen. Bei dieser Gelegenheit haben Sie Ihre Suche auf Griechenland, Ungarn und die Türkei ausgedehnt. Warum gerade diese Länder?

Maion: Weil die beiden Produkte dort konkurrenzlos sind und weil vor allem das Thema „Stechmücken“ für alle Mittelmeerländer ein Problem ist. Auch bzw. vor allem in den Touristengebieten. Außerdem stellen wir über unseren Onlineshop www.biteaway.eu und www.herpothem.eu eine verstärkte Nachfrage aus genau diesen Ländern fest.

[Die Fragen stellte Iris Hemker, EuropaService.]